



Sammlung Theaterzettel

Die Jäger

Iffland, August Wilhelm

1885-03-14

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

98.

Großherzoglich Badisches Hof- und Nationaltheater.



Samstag,
den 14. März 1885.

8. Vorstellung.
Außer Abonnement.

Volks-Vorstellung

mit aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vorrecht der Abonnenten.

Zur 100jährigen Gedenk-Feier der ersten Aufführung von A. Ifflands
„Jäger“ am 15. März 1785 in Mannheim.

Neu einstudirt:

DIE JÄGER.

Ein ländliches Sittengemälde in 5 Aufzügen von Iffland.

Oberförster Warberger zu Weisenberg	Herr Jacobi.	Bäbel, ihre Tochter	Frau Gum.
Oberförsterin, seine Frau	Frau Thyssen.	Mathes, Jäger	Herr Stein.
Anton, sein Sohn, Förster zu Weisenberg	Herr Förster.	Rudolph, Jäger	Herr Eichrodt.
Friederike, seine Nichte	Fräul. Berger.	Ein Jägerbursche	Herr Grahl.
Amtmann von Beck zu Weisenberg	Herr Werner.	Rappe, Bauern	Herr Peters.
Kordelchen, dessen Tochter	Frau Jacobi.	Romann, Bauern	Herr Moser.
Pastor Seebach zu Weisenberg	Herr Ditt.	Reinhard, Bauern	Herr Barthmann.
Der Schulz zu Weisenberg	Herr Bauer.	Zwei andere Bauern	Herr Strubel.
Gerichtsschreiber Barth zu Leuthal	Herr Pichler.		Herr Orth.
Die Wirthin zu Leuthal	Frau Schlüter.		

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Ermäßigte Eintritts-Preise:

Parterre-Logen	Mark 1. — Pfg. per Platz	Stehplätze im Parquet	Mark —. 70 Pfg. per Platz
Logen des ersten Ranges	„ 1. 50 „ „	Reserveloge des 2. Ranges	„ —. 50 „ „
Logen des zweiten Ranges	„ —. 80 „ „	Parterre	„ —. 50 „ „
Logen des dritten Ranges	„ —. 50 „ „	Reserveloge des 3. Ranges	„ —. 40 „ „
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges	„ 2. — „ „	Gallerieloge	„ —. 30 „ „
Sperrsitze in der Reserveloge 2. Ranges	„ 1. — „ „	Gallerie	„ —. 20 „ „
Sperrsitze im Parquet	„ 1. — „ „		

Beste Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 Min. *)	nach Heidelberg, Bruchsal	(10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim	(10 Uhr 8 Min. *)
„ Neustadt, Landau	11 „ 28 „	„ „ „	11 „ 15 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	„

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Vorkurs nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei N 1, 1. Bilette, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Die Jäger.

ein ländliches Sittengemälde von Jffland, fand an der Mannheimer Hof- und Rationalbühne den 15. März 1785 die erstmalige Aufführung; der erste Theaterzettel gab nachstehende Besetzung an:

Oberförster Warberger	Herr Jffland.
Oberförsterin	Madame Kennschüb.
Anton	Herr Bed.
Friederike	Mademoiselle Witthoeft.
Kantmann von Jed	Herr Kennschüb.
Kordelchen	Mademoiselle Jacquemin.
Pastor Sebach	Herr Voel.
Der Schulz zu Weihenberg	Herr Geru.
Gerihtschreiber Barth	Herr Veil.
Die Witthin zu Leuthal	Madame Brandel.
Bärbel	Mademoiselle Boudet j.
Mathes	Herr Pöschel.
Rudolph	Herr Richter.
Ein Jägerbursche	Herr Frank.
Rappe	Herr Brand.
Romann	Herr Epp.
Reinhard	Herr Kirchhöfer.
	Herr Witthoeft.
	Herr Leonhard.

Bis zum 9. Mai 1881 fanden „Die Jäger“ hier 68 Aufführungen, von nachbenannten Darstellern in den Hauptrollen gegeben:

Oberförster. Die Herren Jffland bis 1790, Leo als Gast 87, Prohmann a. G. 89, Hed 97—1824, Keer a. G., Brandt, Schwarz a. G., Lay, Ekclair a. G. 1827, 34 und 36, Brandt 28—48, Cornelius a. G. 33, Dr. Meyer 52—55, Wolff 58 und 60, J. Werner 64 und 73, Marx a. G. 66, Pittmann 69, Jacobi 79 und 81.

Oberförsterin. Fr. Kennschüb, Nicola, Deutsch a. G., von Busch 1824—48, Dessoir 52—64, Veihmann 66, Hofmann 69 und 73, Rode 79, Thysen 81.

Anton. Hrn. Bed bis 97, Werdy 98, Stenjsch, Hofmann, Koch, Zimmermann, Kupfer, Schmidt, Rayer, Raibel, Ziegler a. G., Orua j., Gorina, Löwe 1827, Bauer jen. 28—44, J. Werner 47—55, Günther 58 und 60, Michaelis 64, Michelsen 66 und 69, Herzfeld 73, Buschbed 79 und 81.

Friederike. Fel. Witthoeft, Nicola, Fr. Leibniz, Fel. Denelle, Fr. Schmidt, Fr. Bed 1808—17, Müller, Demmer, Finier, Fr. Käpel Fel. Kinkel 24—36, Bernier 44, E. Heusser 47—55, El. Brand 58, Wolff 60, Geßler 64, Eiber a. G. 66, Sagen 69 und 73, Cramer 79 und 81.

Kantmann. Die Herren Kennschüb, Müller, Larocke 98, Leonhard, Thurnagel 1824—29, Döring 33 und 34, Schramm 36, L. Kühn 44, Kläger 47 und 48, Penfel 52 und 53, Altmann 54 und 55, Guttman 58—64, Jacobi 66—73, J. Werner 79 und 81.

Kordelchen. Fel. Jacquemin, Boudet, Marconi, Demmer, Geßler, Geyer, Fr. Brandt, Fel. Keil 1819, Wepfer 33, Hildebrand 34, Fr. Bauer 36, Fel. Greenberg 44, Fr. Hausmann 47 und 48, Fel. Schmidt 52—54, Fr. Rode 55—66, Fel. Klär 69, Fel. Alt 73, Fr. Jacobi 79 und 81.

Frierweiler, welcher vom Jahre 1785 bis 1788 das „Tagebuch der Mannheimer Schaubühne“ herausgab, berichtete in demselben über „Die Jäger“:

„Von allen unseren neueren dramatischen Schriftstellern ist keiner, der seine Laufbahn so rühmlich, so beifallswürdig angefangen, als der Verfasser gegenwärtigen Stückes, Herr Jffland. Da derselbe als Schauspieler von Erfahrung, Geschmac, Studium und Gefühl, besser als ein anderer weiß, was Wirkung, und was den Dialog leicht und natürlich macht, so ist es kein Wunder, daß seine Arbeiten für die Schaubühne so vorzüglich gut getathen. Wenn nun vollends hinzukommt, daß dieser Schauspieler und Schriftsteller zugleich ein Mann ist, der seine Erziehung, Bekanntschaft mit den Sitten aller Stände, und einen schärfen, beobachtenden Blick in die Seele des Menschen hat; so kann man sich alles von seinen Arbeiten versprechen, und das ist der Fall bei dem Herrn Jffland, dessen neuere Werke seine älteren immer mehr und mehr übertreffen, und von dem zu erwarten steht, daß unsere Bühne ihm einstens sehr viel wird zu verdanken haben.“

Dieses Stück, das sich auf eine wahre Begebenheit gründet, ist voller Interesse und Natur. Die so treue und bis ins kleinste Detail gehende Schilderungen einfacher ländlicher Sitten sind so äußerst geßällig, anziehend und richtig dargestellt, daß sie den allgemeinen Beifall eines Publikums, das wie das hiesige den Werth eines so verdienstvollen Dichters zu schätzen weiß, erwerben mußten. Mit welcher Wahrheit und Menschenkenntniß sind nicht die handelnden Personen geschildert? Der Oberförster, ein biederer deutscher Mann, streng aber mit Würde, mit wahrer Liebe zu den Seinigen, mit immer Heiterkeit der Seele, welche ihn über die ihm lästigen Plaudereien seiner Frau spotten, aber sie gerne ertragen läßt. Herzlich trauert man mit ihm, seinen Sohn als Mörder zu wissen, bange forschet man der wiederholten Frage zum Kantmann nach: „War der Bericht gewissenhaft?“ — Die Oberförsterin, das liebe geschwätziges Mütterchen, die man ihres guten Herzens wegen lieben muß, daß ihr manches Vorurtheil aus Vernunft und Liebe zum Manne bekämpfen läßt; man freuet sich mit ihrer überpünktlichen Witthöflichkeit, deren Quelle Eigenliebe und mehr noch die herzliche Begierde ist, es allen recht zu machen. Und wenn die gute alte Frau, gebeugt über ihres Sohnes Schicksal die unausgeräumte Tafel im 5. Akt sieht, sagt: „hier fehlt auch noch Alles!“ — Wenn fällt hier nicht das Wahre, das aus der Seele solcher pünktlichen Witthöflichkeit genommen zu sein scheint, in die Augen. Wer fühlt sich nicht im Grunde der Seele erquickt, den braven, Duldung

lehrenden Pastoren, einen Mann wie dieser geschildert, auf die Bühne gebracht zu sehen? Alle übrigen Personen sind nicht minder mit der Wahrheit des Menschenkennters ausgeführt; der rohe aber gute, sein Mädchen liebende Anton, seine sanfte Friederike, der falsche tüchtige Amtmann, seine Tochter, der ehrliche Schulz, der Gerichtschreiber und der boshafte Mathes.

Das Stück wurde sehr gut gespielt und mit Wärme aufgenommen. Madame Kennschüb als Oberförsterin ist groß in dieser Rolle — einzig. Herr Bed als Anton spielte mit Feuer und Herzlichkeit, und Mademoiselle Witthoeft als Friederike, war ganz Sanftmuth und Liebe. Herr Voel als Pastor verdiente allen Beifall durch Güte und die so glücklich in seinem Spiele vertheilte Würde. Herr Kennschüb spielte den Amtmann sehr gut, und Mademois. Jacquemin das Kordelchen sehr übertrieben. Herr Veil als Gerichtschreiber ist vortreflich, und Madame Brandel als Witthin erhielt lauten Beifall; sowie Herr Geru den Schulz mit aller Treuhergigkeit spielte. Herr Jffland als Oberförster erreichte vollkommen die Gränze von Kunst und Natur.“

Frierweiler beendete am 26. August 1788 sein „Tagebuch der Mannheimer Schaubühne“ gelegentlich der 7. Wiederholung der „Jäger“ mit nachstehender Kritik:

„Der heutige Abend war einer der schönsten, welche Publikum und Schauspieler sich geben konnten; beide Theile wetteiferten miteinander, welches auf das andere mehr stolz sein sollte! Da war kein Subjekt, welches nicht nach Maßgabe seiner Kräfte vollkommen seine Rolle erfüllte, und keine vorzügliche Schönheit, welche nicht von der herrschenden und tiefführenden Versammlung auf der Stelle anerkannt wurde.“

Herr Jffland spielte seinen Oberförster weit besser als jemals. Der Künstler wurde wieder Dichter, und vermehrte das schöne Kunstwerk durch neue Schönheiten. — Als Dichter und als Schauspieler war Herr Jffland zwiefacher Gegenstand der allgemeinen Zufriedenheit; und das Publikum forderte ihn gleichsam aus einem Munde mit überströmendem Beifall heraus. Seine kurze Anekdote floß aus freudig gerührten Herzen, sie vermehrte die Achtung und Liebe für ihn; und so schieden jetzt Menschen auseinander, von denen jeder sich einer und besser fühlte, jeder in sich den Satz bestätigt fand, daß ein gutes Schauspiel den Menschen verehrt und bessert.

Nicht Aukorsucht, nicht Eigennuß waren es, die mich bewogen, dieses Tagebuch herauszugeben. Mein Wunsch war, dem Publikum dann und wann eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen, den Schauspieler durch freundschaftliche Worte auf Mängel aufmerksam zu machen, und so zum Beuten des Ganzen auch ein Schärfflein beizutragen. Habe ich auch nur einen Theil davon erreicht, so bin ich belohnt genug, und vergeße manches Unangenehme. Doch kann ich nicht umhin, noch etwas zu rügen.

Es giebt eine Sorte von Kritiker, welche dadurch Verstand, Scharfsinn und Beurtheilungsraft zu verrathen meinen, wenn sie alles tadeln und dem Gefühle der andern Zuschauer widersprechen. Ich glaube sie verdienen Mitleiden. Ein Mensch, der nicht mehr fühlen kann, ist gewiß unglücklich! Er entbehrt viel keine Freuden des Lebens und alle unschuldigen. Wie oft sah ich nicht solche Menschen, die durch Spötteln, Lachen, Achselzucken u. u. die besten Stellen der Dicht- und Darstellungskunst zu unterbrechen, und den Genuß der Bessern zu töden suchten. Arme Sterbliche! Wüßten sie doch wie leicht es ist, an einer Kunst, die tausend Seiten hat, einige fehlerhaften auszuspähen, und Fremde, die öfters nur einer Vorstellung betwohnen können, auf Irrwege zu führen!

Ich ende mit diesem Blatte das ganze Werk, und scheide zufrieden von Publikum und Schauspieler. Daß ich nicht ganz unnützlich gewesen bin, versichert mich der Beifall manches denkenden Mannes, und daß die Mitglieder unserer Bühne nicht selten meinen Fingerzeigen gefolgt sind. Vielleicht hätte ich mehr wirken können, ich hätte vielleicht die Grenzen, die ich mir vorgezeichnet hatte, zu Zeiten überschreiten sollen; — doch ich denke: es war so besser!“

Der Fürst von Urningen in Dürkheim an der Hardt hatte im Jahre 1781 ein Liebhaber-Theater errichtet, an welchem Jffland als Regisseur thätig war. Dasselbst wurden „Die Jäger“ 5 Tage früher als zu Mannheim, 1785 den 9. März (überhaupt zum erstenmale in Deutschland) zur Darstellung gebracht, in nachstehender Besetzung:

Oberförster	Graf H. E. von Wesserburg.
Oberförsterin	Frau Kammerdäthin Greßhm.
Anton	Herr Erbprinz Emich Karl.
Friederike	Demoiselle Gerauer.
Der Amtmann	Herr Jffland.
Kordelchen	Demoiselle Maurer.
Der Pastor	Herr Kammerath Greßhm.
Der Schulz	Herr von Handen.
Mathes	Herr Kammersekretär Ströver.
Rudolph	Herr von Frays d. j.
Barth	Herr Advokat Weisgerber.
Die Witthin	Demoiselle Nebenius.
Bärbel	Demoiselle Strad.
Reinhard	Herr Kammersekretär Maurer.
Rappe	Herr Sandherr.
Romann	Herr Reg.-Sekretär Lohbauer.

Jffland, welcher die Proben leitete, erhielt vom Fürsten einen Wagen und ein Paar schöne Pferde zum Geschenk.

„Die Vorstellungen zu Dürkheim“ — schreibt Jffland in seiner „theatralischen Laufbahn“ — „waren gut, und manche sehr gut. Die Vorstellung der Jäger war vortreflich.“

(Anton Pichler.)